

Die schwarze Mühle, Fernsehfilm,  
Sendung 25.12.1975





Von einem Neugierigen, der auszog,  
die Welt zu sehen, . . . der Knecht des  
schwarzen Müllers wird, . . . der als Rabe  
der Mutter den Sohn zurückgibt und sich selbst,  
Krabat, dazu, . . . der wissen will,  
was der Müller weiß, und können will,

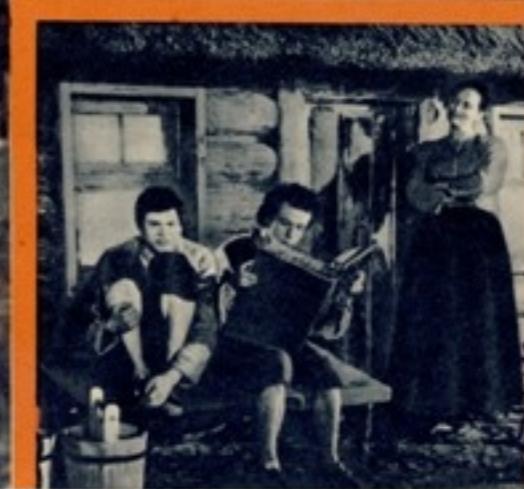
was der Müller kann, um diesen zu besiegen,  
. . . der dem Bruder den Tod bringt  
und ihm doch das Leben retten wollte,  
. . . dessen Hand den unmenschlichen Müller  
tötet, wissend, ein Wolf gibt erst Frieden,  
wenn er erschlagen ist,  
. . . der durch das Buch des Wissens  
viele Freunde gewinnt und schließlich  
allen die Freude zurückbringt.



Ein hungriger Bauch hat keine Ohren, sagt der Volksmund. Krabat konnte das Sprichwort, denn er war einer aus dem Volk. Er lebte vor vielen, vielen Jahren – so berichtet eine sorbische Sage. Da war Schmalhans alt Küchenmeister bei denen aus dem Volk. Die Herren aber wurden stets satt, hatten im Überfluß und wollten doch für sich immer mehr und gönnten den Armen immer weniger. So war das damals. In dieser Zeit nun zog unser Krabat durch die Welt. Er hatte Hunger, riesengroßen Hunger. Und zu verlockend klang, was ihm der geheimnisvolle Mann, der plötzlich im Wald vor ihm stand, versprach: jeden Tag satt zu essen. Zwar satt, aber doch recht unwohl in seiner Haut findet sich Krabat wenig später in der schwarzen Mühle wieder. Daß dort vieles nicht mit rechten Dingen zugeht, bekommt er sehr schnell mit. In dieser Mühle wird nicht wie landläufig Korn zu Mehl gemahlen, sondern zu Gold und Edelsteinen. Der Müller braucht Gold,

viel Gold. Das Gold all Macht. Ohn' Unterlaß mischufen. Wer nicht gehört der schwarze Mühle Steine, denn er kann und gehört das Buch der Welt. Und Krabat erkennt: Nur mit Klugheit und Mut kann man den schwarzen Müller überlisten. Ein Märchen also? Ja, heute noch gibt es in der Welt Ungerechtigkeit, gibt es Hunger und Ausbeutung. Noch längst ist nicht tägliches Essen, der Nut gegeben. Noch immer versuchen Reiche die Armen ärmer zu machen. Schon viel hat sich auf der Welt verändert. Doch noch immer gibt es genug zu tun, für jeden, auch für euch.

ein erhält seine essen die Knechte dht, den verwand in Tiere oder weiß alles, ihm theit . . . ar mit Klugheit schwarzen Müller



# Die schwarze Mühle

Ein farbiger Fernsehfilm –  
jetzt im Kino

SZENARIUM: GÜNTER KALTOFEN,  
nach der Erzählung von Jurij Brézon

REGIE: CELINO BLEIWEISS

Dramaturgie: Beate Hanspach

Kamera: Günter Marczinkowsky

Szenenbild: Alfred Hirschmeier

Musik: Andrzej Korzyński

Personen:	Darsteller:
Müller .....	Leon Niemczyk
Krabat .....	Klaus Brasch
Markus .....	Wolfgang Penz
Mutter .....	Irma Münch
Mirka .....	Monika Woytowicz
Jon .....	Peter Bause
König .....	Dieter Montag
Minister .....	Herbert Köfer

In weiteren Rollen:  
Bogdan Izedbaki,  
Bodo Krämer, Klaus Niets,  
Bruno Carstens, Peter Friedrichson,  
Uwe Kockisch, Michael Kann,  
Ernst-Georg Schwill,  
Günter Drescher, Ruth Kommerell – u. a.

PROGRESS Film-Verleih



EVF 0,10 M

Herausgegeben vom PROGRESS Film-Verleih  
100 Berlin, Burgstraße 21  
Chefredakteur: Bruno Pisch

Gesamtherstellung: INTERDRUCK Graphischer  
Druckbetrieb – Leipzig 10,18,57  
Ag 300.167.76

Nr. 19



Krabat (Klaus Bransch) im Kampf  
gegen den Schwarzen Müller  
(Foto links oben). Mit dem Herd-  
feuer trägt die Mutter (Irma  
Münch) die Wahrheit durchs Land  
(Foto oben). Leon Niemczyk ver-  
körpert den Schwarzen Müller  
(Foto unten).  
Fotos: DDR-Fernsehen

*Filmprogramm*  
*26/75*

# Die Schwarze Mühle



Düster und drohend steht die Schwarze Mühle im Land. Die Leute fürchten sich, in ihre Nähe zu kommen. Wer weiß, was hinter den mächtigen Türmen geschieht?! Krabat kennt keine Furcht. Er ist arm, er hungert, er friert. Der Müller bietet ihm ein Dach überm Kopf, jede Woche Hasenbraten und Wein. Schon brennt ein lustiges Feuer. Der Braten duftet. Ein Glas füllt sich mit rotem Wein. Das gefällt Krabat, aber er will lieber weiter. Er will die Rätsel dieser Welt lösen, vielleicht ist ihm der Müller auch zu unheimlich. Doch da ist die uralte Weissagung: Irgendwo steht eine große eiserne Truhe, mit sie-

ben Schlössern. Ein riesiger Wolf bewacht sie. In der Truhe ist das Buch des Wissens. Die Truhe – so erzählt man – ist in der Schwarzen Mühle zu finden... Krabat schlägt ein, er wird von nun an als Mühlknecht arbeiten.

Noch ahnt der Arglose nicht, daß er sich in einen Kampf auf Leben und Tod eingelassen hat. Es wird ein erbittertes Ringen um die Macht. Krabat muß die Geheimnisse des Schwarzen Müllers ergründen, muß seine brutale Herrschaft brechen. Er geht einen opferreichen Weg.

Ein gleichnishaftes Märchen also? – Ja! – Für Kinder? – Ja! Nicht nur!

– Die abenteuerliche, ungemein packende Geschichte vermag jeden in ihren Bann zu ziehen. Angeregt von Motiven der sorbischen Volks-sage, schrieb Jurij Brězan eine handlungsreiche Erzählung, die zur Grundlage für den Fernsehfilm von Celino Bleiweiß (Regie) und Günter Kaltoven (Buch) wurde. Durch die Mitarbeit hervorragender Schauspieler und erfahrener Filmschöpfer wie Günter Marczinkowsky (Kamera), Alfred Hirschmeier (Szenenbild) und Andrzej Korzynski (Musik) entstand ein Film von seltener Eindringlichkeit. Er hat im Jahresendprogramm des DDR-Fernsehens Premiere.

BEATE HANSPACH



---

## Neuer Fernsehfilm für Kinder

---

Düster und drohend ragt die schwarze Mühle ins Land, in der der schwarze Müller mit grausamer, brutaler Gewalt herrscht: Szenerie für einen Fernsehmärchenfilm, der gegenwärtig nach einer Erzählung des sorbischen Schriftstellers Jurij Brezän (Szenarium: Günter Kaltofen) entsteht. Über die Arbeit an diesem Film berichten Ursula Meves (Text) und Helmut Raddatz (Fotos).



# » Die schwarze Mühle «

„Dobrze, dobrze“, ruft Regisseur Celino Bleiweiß dem schwarzen Müller nach der letzten Einstellung an diesem Drehtag zu, und dieser, der polnische Schauspieler Leon Niemczyk, der selbst jetzt am Abend in seiner gewaltigen Pelzausrüstung nicht aus dem Schwitzen kommt, meint: „Nun gut, dann wäre das auch geschafft.“

Die letzten Tage waren anstrengend. Szenen in der Mühle, im Festzelt des Königs und nun, bei anbrechender Dämmerung, die letzten Einstellungen vor der Mühle. Über dem Müh-

lenbach sollte diditer, unheimlicher Nebel stehen. Die Pyrotechniker hatten der Natur etwas nachgeholfen und Raumpulver entzündet. Günther Marcinkowski war mit der Handkamera und im Gummianzug ins Wasser gestiegen, um Niemczyks Gang am Ufer entlang zu filmen. Doch, wie meist in solchen Fällen, die Nebelschwaden zogen nicht so, wie die Regie es wollte, der Gang am Ufer wurde für Niemczyk eine längere Wegstrecke.

Leon Niemczyk, den Filmfreunden hier bei uns aus über 40 Rollen bekannt, ist in den Studios

(weiter Seite 46)



44 Maskenbilder H. G. Schulz überprüft die Frisur des Königs.

Nun kann gemessen werden: Kameraassistent Manfred Damm kontrolliert den Kameraabstand.

Kameramann Günther Marcinkowski bereitet sich auf die Aufnahme vor.

# ›Die schwarze Mühle‹

von Fernsehen und DEFA so gut wie zu Hause. Was hat ihn gereizt, eine Rolle in einem Märchenfilm zu übernehmen? „Kinder sind die kritischsten Zuschauer“, antwortet er ohne Zögern auf diese Frage. „Ihnen ist es gleich, ob man eine große Rolle spielt oder eine kleine. Sie urteilen nur danach, was ihnen die Rolle zu geben vermag. Ich meine, für Kinder muß immer sehr gut gespielt werden, genau so wie für Erwachsene, nur, um mit Maxim Gorki zu sprechen, noch besser. Deshalb war für mich der Antrag, in der Verfilmung des anspruchsvollen Stoffes von Juri Brězan mitzuwirken, eine lohnende, verantwortungsvolle Aufgabe.“

Niemczyk spielt in diesem Märchenfilm den schwarzen Müller, der mit Tyrannei und Zaubermacht das Land versklavt hat. Monoton machen die Müllerburschen ihre schwere Arbeit, mahlen tagaus, tagein Gestein, mahlen tagaus, tagein daraus pures Gold. Der Müller mehrt seinen Reichtum, trachtet nach Erweiterung seiner Macht, bis der Müllerbursche Krabat kommt...



1



denken und mitfühlen, eigene Überlegungen anstellen und erkennen, warum der schwarze Müller besiegt werden muß und wie. Das wollen wir durch eine Welt entstehen lassen, die phantastisch ist und märchenhaft und über vertraute Momente an Stilisiertes, an Verallgemeinerungswertes heranhöhrt.“ So entstanden die Zeichnungen und die Bauten der schwarzen Mühle, wie sie hier zu sehen sind: eine Mühle, die eigentlich keine mehr ist, sondern eher ein Gefängnis.

Ein Märchenfilm lebt natürlich auch von Film- und Zaubereffekten, die auf dem Bildschirm verblüffen, jedoch beim besten Willen nicht real zu fotografieren sind. Zum Trick mußte der Drehstab sogar bei einer Szene greifen, die real geplant, aber einfach nicht zu realisieren war. Gefilmt werden sollte der Kampf des Müllerburschen Krabat gegen einen Wolf. Nun sind Wölfe bekanntlich in der DDR (von Zoologischen Gärten abgesehen) Tiere mit Seltenheitswert. Nachdem mit Müh und Not der wahrscheinlich ein-

bis der Müllerbursche Krabat kommt...

Im Fernsehen der DDR entstanden in letzter Zeit eine Reihe origineller und aussagekräftiger Verfilmungen für Kinder. Erinnerung sei nur an den „Pirat mit Hindernissen“, an „Heiße Spuren“ oder „Warum kann ich nicht artig sein?“ – alles ausschließlich Gegenwartsstoffe. Mit der „Schwarzen Mühle“ wird dieser Palette eine weitere Farbe hinzugefügt: ein Märchen, das Phantasie und Wirklichkeitsbezug gleichermaßen anregen soll.

Das Schöpferkollektiv hat mit Freude und Spaß an der Sache fabuliert, nach Stilmitteln gesucht, die der hohen ideellen Aussagekraft der Erzählung Brézans gerecht werden.

Szenenbildner Alfred Hirschmeier erzählt über diese Arbeit: „Der Kampf des Müllerburschen Krabat und seiner Freunde gegen die Gewalt des schwarzen Müllers ist nicht einfach der Kampf des Guten gegen das Böse. Es ist ein gesellschaftlicher Prozeß, der Bewußtsein, Parteilergreifen, Solidarität fordert. Die Kinder sollen nicht nur sehen, daß Krabat recht und der Müller unrecht hat. Sie sollen mit-



2



3

Entwürfe für das Szenenbild von Alfred Hirschmeier: die schwarze Mühle mit Zugbrücke (1), der Innenhof der Mühle (2), Bankett im Festzelt des Königs (3).

Reproduktionen: Alfred Hirschmeier

zige in unserem Land in Privatbesitz lebende Wolf aufgefunden war, entpuppte sich dieser als nicht zu übertreffend freundlich und jedem Kampf gegen Menschen abhold. Alle Erinnerung an die räuberische Zeit seiner Urgroßväter hatte er offensichtlich verloren. Also half nur der Filmtrick. Daß es dann auf der Leinwand trotzdem echt aussieht, dafür legen alle die Hand ins Feuer. Und das mache eben Spaß bei einem Märchenfilm, meint das Schöpferkollektiv, daß man experimentieren könne mit Mitteln, die in einem Erwachsenenfilm nicht nötig sind. Und noch eines wird hervorgehoben: Wichtig ist es, die Kinder zum Sehen, Hören und Denken zu inspirieren, ästhetische Bedürfnisse zu wecken und weiterzuentwickeln, gesellschaftliche Aktivitäten anzuregen. Das sei eine Aufgabe für den Fernsehfilm, der sich die Schöpfer intensiver widmen müßten immer unter der Überlegung: „Unsere kleinen Zuschauer von heute sind unsere großen von morgen, und auch Kunstgenuß will geweckt und gefördert werden.“

MärchenKlassiker

# DIE SCHWARZE MÜHLE



FSK  
ab  
**0**  
freigegeben

NACH EINER ERZÄHLUNG VON  
JURIJ BRÉŽAN

DDR  
TV-Archiv  
Kinder

MärchenKlassiker

## DIE SCHWARZE MÜHLE



**K**rabat wandert durch das verarmte Land und hört die Geschichte von einer eisernen Truhe mit sieben Schlössern, die von einem Wolf bewacht wird. In ihr befindet sich das Buch des Wissens, das Antwort auf jede Frage weiß. Er begegnet dem gefürchteten »Schwarzen Müller« und wird, wie etliche andere Jünglinge zuvor, in dessen Dienst aufgenommen und verzaubert. Erst jetzt begreift er die Bösartigkeit und Macht des Müllers. Krabat setzt sich zur Wehr, muss aber feststellen, dass er seinem Gegenüber nicht gewachsen ist. Erst als es gelingt, den Zufluss zur Mühle abzugraben und das Mahlwerk außer Kraft zu setzen, wird die Macht des Müllers gebrochen. Mit Hilfe des Volkes und des Buch des Wissens werden alle, die durch den Zauberbann verwandelt waren, wieder erlöst.



EIN FARBFILM NACH DER ERZÄHLUNG VON JURIJ BRÉŽAN

REGIE UND DREHBUCH: Celino Bleiweiss DARSTELLER: Leon Niemczyk, Klaus Brasch, Wolfgang Penz, Irma Münch, Monika Woytowicz, Peter Bause, Dieter Montag, Herbert Köfer u.a. SZENARIST: Günter Kaltofen KAMERA: Günther Marczinkowsky SCHNITT: Erika Lehmpful  
MUSIK: Andrzej Korzyski PRODUKTION: DEFA-Studio Spielfilme im Auftrag von Deutscher Fernsehfunk (DFF)/Fernsehen der DDR 1975

VIDEO ASPECT: 4:3 LAUFZEIT: ca. 84 min. COLOR MODE: Farbe REGION CODE: PAL, Zone 2  
AUDIO: Deutsch Dolby Digital 2.0 BONUS: Märchentruiler



TELEPOOL

DRG

sanbreeze

PAL

DVD  
VIDEO

www.ddr-tv-archiv.de

Bestellnummer: 49033



Warnung: Diese Bildträger sind ausschließlich für die private Nutzung bestimmt. Alle Urheber- und Leistungsrechte sind vorbehalten. Vertrieb, Vermietung, öffentliche Vorführung, Sendung, öffentliche Zugänglichmachung und Vervielfältigung sind nicht gestattet. © 2010 TELEPOOL GmbH. Lizenziert über die Stiftung Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) durch die DRA media GmbH. Ein Produkt der TELEPOOL Group im Vertrieb der ICESTORM Entertainment GmbH. DVD-Produktionsgesellschaft: SANBREEZE GmbH - Multimedia Productions mit Sergio Berlin. © Fotos: Udo Marzini/Damen, Peter-Wolfgang Ditt. Bei der Abbildung sind auch reproduziert: Udo Marzini/Damen. www.icestorm.de www.defa-hall-of-fame.de